

B VI 20

MANUEL CALECAS

Entstehungsangaben zwischen 1403 und 1437 Konstantinopel

Physische Beschreibung Pergament 1 Band (144 Blätter) 25,5 x 17,5 cm

Inhalt

(1r-144r) **Manuel Calecas**, De processione spiritus sancti.

[Unvollständiger Prolog auf Bl. 1r:] [Ἐ]πειδὲ [sic] τῆς μὲν πρὸς τὸν πλησίον ἀγάπης πάντα πραγματεύεσθαι χρὴ ... '[Prov. 9,9:] δίδου σοφῶ ἀφορμὴν καὶ σοφώτερος ἔσται' οἶον. [Dann eine erste lange Überschrift auf Bl. 1v:] >Σύγγραμμα παρὰ Μανουήλ συντεθὲν τοῦ Καλέκα, ὃς ἐν τούτῳ πειρᾶται διὰ κεφαλαίων δεικνύειν ... καὶ παρίστησιν ὡς ἀμέμπτως καὶ καταλόγον ἅπαντα πράττοντας<. [Dann eine zweite kürzere Überschrift auf Bl. 2r:] >Σύγραμμα τῆ τῶν Λατίνων δόξη συναγορευθὲν, ὡς συμφωνούση ταῖς κοιναῖς τῆς πίστεως ἀρχαῖς· ὅτι τὸ πνεῦμα τὸ ἅγιον ἐκ τοῦ πατρὸς καὶ υἱοῦ ἐκπορεύεται<. [Dann vollständiger Prolog auf Bl. 2r - 3r 20. Z.:] Ἐπειδὴ τῆς μὲν πρὸς τὸν πλησίον ἀγάπης πάντα πραγματεύεσθαι χρὴ ... ἀνέχεσθαι χρὴ. Ἀρξώμεθα δὲ ἐντεῦθεν. [Dann De processione spiritus sancti auf Bl. 3r 20. Z. - 144r:] Τοῦ κυρίου ἡμῶν Ἰησοῦ Χριστοῦ πρὸς τοὺς μαθητὰς εἰρηκότος '[Marc. 16,15:] Πορευθέντες εἰς τὸν κόσμον ... πνεύματος', ἃρ' ἔστι τις τάξις ἐν τοῖς ὀνόμασι καὶ πράγμασι τῆς ἁγίας τριάδος, αὐτοῦ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος ἀναγκαῖα ... - ... καὶ πάντα εἰς τὴν οὐράνιον πατρῶδα συνεισελθεῖν τῆς τοῦ κυρίου χαρᾶς ἀπολαύσοντας εἰς δόξαν τοῦ ἐνὸς θεοῦ τοῦ πατρὸς καὶ τοῦ υἱοῦ καὶ τοῦ ἁγίου πνεύματος, τῆς ἁγίας καὶ μακαρίας τριάδος τῆς μιᾶς καὶ ἀληθοῦς θεότητος. Ἀμήν, ἀμήν, ἀμήν. >τὰ καλὰ [grosser Abstand] μὴ τὰ φαῦλα | θεός τῶν [grosser Abstand] τῶν δ' ἄλλων, φεῦ<. — Griechischer Text bisher nicht ediert; für Textvergleich vgl. die Abschrift dieser Handschrift durch Martin Crusius im Codex *Tubingensis Mb* 13, S. 1 (1. lange Überschrift), S. 3 - 5 17. Z. (Prolog), S. 5 18. Z. - S. 222 (Text). Zum Vergleich s. auch die lateinische Übersetzung des Ambrogio Traversari in PG 152, 13A-16D (Prolog) und 17A-258 (Text).

Weitere Informationen:

Die erste unvollständige Kopie des Prologs auf Bl. 1r, die von einer anderen Hand beschrieben wurde, endet bei der Abschrift von Codex *Tubingensis Mb 13* mit S. 4 12. Z. und bei der Übersetzung des Traversari mit PG 152, 15C 8. Z.

(144v) leer.

Beschreibstoff

Feines, weisses, leicht gewelltes Pergament hoher Qualität. Erste Lage fast lose infolge von 2 gerissenen Nähten.

Lagen

18 IV¹⁴⁴.

Kustoden auf den ersten Recto-Seiten unten rechts wohl von der Hand von Bl. 1r (doch nur bei den zwei ersten Lagen zu sehen: α' - β' auf Bl. 1r und 9r), und auf den letzten Verso-Seiten Mitte unten von der Hand des Hauptkopisten (α' - ζ' auf Bl. 8v-136v).

Follierung

Moderne Bleistiftfoliierung: 1-144.

Überschriften und Rubrizierungen

Rubriken in blasserem Rot vom Hauptkopisten: Überschriften; Kapitelnummern am Rand (nur bis Bl. 67); gelegentlich Kapiteltitel am äusseren oder am oberen Rand; Anführungszeichen und Autorangaben am Rand neben Zitaten; zahlreiche grosse, ausgerückte, verzierte Anfangsbuchstaben an Kapitelanfängen; gelegentliche σημείωσαι und ὄρα am Rand; eine von oben nach unten ausgerichtete Inschrift am Rand von Bl. 84v.

Initialen und Zierleisten

Auf Bl. 2r eine Zierleiste in roter Federzeichnung, die eine stilisierte Kette darstellt. Später, am 26. Mai 1577, zeichnete Martin Crusius ungeschickt diese Zierleiste am Anfang seiner Tübinger Abschrift ab (s. Codex *Tubingensis Mb 13*, S. 3).

Ebenfalls auf Bl. 2r eine mit Ranken und Perlen verzierte Silhouetten-Initiale Epsilon in roter Federzeichnung mit ausgestrecktem, menschlichem Arm als mittlerem Querbalken (zu den Anfangsbuchstaben insgesamt s. "Überschriften und Rubrizierungen").

Einrichtung

27 Zeilen (vgl. dazu auch die Bemerkung des Martin Crusius über die Handschrift in *Codex Tubingensis Mb 13*, S. 222: "auff jeder pagina, oder seiten, 27 lineen, oder vers"; s. auch "Provenienz"). Schriftspiegel: 18,5 x 11 cm.

Sehr leicht gezogene, meist nicht erkennbare Blindliniierung (sichtbar z.B. auf Bl. 18v). Die universelle analytische Formulierung des Linienschemas (dem System von Denis Muzerelle zufolge), für die kein Gegenstück im Leroy-System zu finden ist, wäre: 12-2 / 1-1 / 0 / J.

Schrift

Thomas Wilhelmi identifizierte 1981 die Haupthand als die des Kopisten Theodoros Diakon, der Nomikos und Hypomnematographos der Megale Ekklesia von Konstantinopel sowie Teilnehmer des Unionskonzils von Ferrara-Florenz war (s. Wilhelmi 1981, 30; vgl. Repertorium der griechischen Kopisten II 175, III 226; und D. Harlfinger, *Specimina griechischer Kopisten der Renaissance I*, 1974, 16f.). Theodoros Diakon soll die Handschrift in Konstantinopel zu einem unbekanntem Zeitpunkt zwischen dem Ende der Verfassung der Abhandlung von Manuel Calecas (1403) und der Rückkehr des Johannes von Ragusa nach Westeuropa (1437) kopiert haben (laut Canart 2008, 169 Anm. 59; bei Wilhelmi, op. cit., 30, ist die Handschrift ins 2. Viertel des 15. Jh. datiert; bei Cataldi Palau 2011, 119, sowie bei Omont 1886, 25, ist sie ins 15. Jh. datiert; bei Meyer / Burckhardt 1960, 621 auf Ende 14. Jh./Anfang 15. Jh.). Theodoros Diakons Tätigkeit als Kopist ist um 1427 in Konstantinopel für den *Codex Vaticanus Urbin. gr.* 108 und um 1439 in Florenz für den *Codex Sinaiticus* 2124 belegt (Harlfinger, op. cit., 16).

Das Bl. 1r wurde von einem anderen Kopisten vielleicht um dieselbe Zeit in einer kleinen Gebrauchsschrift mit wenigen Ligaturen und mit beschränkten Ober- und Unterlängen kopiert.

Zusätze zum Text

Zusätzlich zu gelegentlichen Randkorrekturen vom Schreiber Theodoros fügten eine oder mehrere Hände des 15./16. Jh. viele Randkorrekturen zum Text in graubrauner Tinte hinzu. Auf Bl. 1v findet man den Titel "Disputacio super | de processione spirit[us?] sancti" von einer Hand des Dominikanerklosters.

Provenienz

Dieser in Konstantinopel von Theodoros Diakon zwischen 1403 und 1437 kopierte Codex wurde zeitnah möglicherweise in dem im Petra-Quartier in Konstantinopel befindlichen Kloster des Prodromos eingebunden (s. "Einband"). Zwischen 1435 und 1437 erwarb der Kardinal Johannes Stojković von Ragusa (1395-1443) den Codex während seines Auftrags in Konstantinopel für das Konzil von Basel. Obwohl Ragusa keinen eigenhändigen Eintrag im Band hinterliess, steht es ausser Zweifel, dass der Codex seiner Sammlung angehörte: Nicht nur ist die Handschrift in der von Johannes Cuno aufgestellten Liste der Bücher des Johannes von Ragusa unter der gleichen Signatur "Gr. 35", die auch auf dem Vorderdeckel des Codex steht, zu finden (s. Vernet 1961, 92 Nr. 35; und "Gr. 35" auf dem von den Dominikanern versehenen Titelschild), sondern es ist auch ein Interesse Ragusas für die Abhandlung des Manuel Calecas bezeugt (vgl. Ragusas eigenhändige Abschrift eines Teils der lateinischen Übersetzung des Textes in der Fassung des Ambrogio Traversari in der Handschrift Basel, Universitätsbibliothek, A VI 15). Wilhelmi negierte die Zugehörigkeit der Handschrift zum Buchbestand des Johannes Ragusa (vgl. Wilhelmi 1981, 30; Korrektur zu Wilhelmi bei Cataldi Palau 2011, 119).

Infolge von Ragusas Tod im Jahr 1443 wurde die Handschrift mitsamt Ragusas gesamten Büchersammlung testamentarisch dem Dominikanerkloster Basel vermacht (s. Schmidt 1919, 222 Nr. 289).

Im Jahr 1559 gelangte sie mit dem gesamten Bestand des Dominikanerklosters an die Bibliothek der Universität Basel, deren Bibliothekar Heinrich Pantaleon den Besitzvermerk "Ex libris bibliothecae academie Basiliensis" auf Bl. 1v eintrug (s. auch "Bibliographische Nachweise").

Am 18. März 1577 erhielt der deutsche Humanist Martin Crusius die Handschrift, die seine Freunde Ulrich Coccius und Jakob Grynaeus aus Basel ihm hatten zukommen lassen. Crusius kopierte den Text vom 26. Mai bis dem 16. Oktober desselben Jahres in Codex *Tubingensis Mb* 13, S. 3-222. In einer ausführlichen Subscriptio am Schluss seiner Abschrift auf S. 222 berichtet Crusius, wie er den Basler Band verwendet hatte: "Finivi ego M. Martinus Crusius, Graecus et Latinus academiae Tybing. professor, 16. die Octob. 1577 in museo meo, media hora 11. diei [und dazu am Rand: " tunc vindemia Tyb. inchoata, vacatione a lectionibus"]": ac tunc statim filius meus Martinus me ad prandium descendere iussit. Laus deo uni et trino. Descripsi ex Basiliensis academiae bibliotheca (imitans litteram, et orthographiam, et errores, in plerisque) in libro membraneo, magnitudine minoris folii (kleiner bogen, oder ein regal quart) quem mihi commodato dederant, Tybingam mittentes 18. Martii huius 1577 anni domini [und dazu am Rand: "Doctores Ulricus Coccius, et Ioan. Iacobus Grynaeus, amici mei"]. Ist schön und scharpff, geschrieben: auff jeder pagina, oder seiten, 27 lineen, oder vers. [und dazu am Rand: "In rot copert gebunden, unica in medio clausura"]. Illi libri Graeci, quos habet praedicta academia, feruntur 1439 (tempore Basil. concilii) ibi Graecis inservivisse. Capitales litterae rubrae sunt. Stando descripsi totum, et uno calamo" (bezüglich seiner Abschreibearbeit s. noch

einen Eintrag von Crusius in demselben Codex auf S. 3). Die Handschrift kam später an die Universitätsbibliothek Basel zurück.

Einband

Byzantinischer, brauner, durch Blindprägung reichlich verzierter Kalbsledereinband des 1. Drittels des 15. Jh. (vielleicht original), der in Konstantinopel vielleicht in dem Prodromos-Petra-Kloster angefertigt wurde. Laut Annaclara Cataldi Palau 2001, 256, 275 gehört er der Gruppe II D der Einbände dieses Klosters (für ein Bild des Vorderdeckels s. op. cit., Tafel 13).

Holzdeckel sehr dünn (3 mm) und mit dem Buchschnitt bündig. Am äusseren Rand der Innenseite des Hinterdeckels ist ein Streifen aus einem Rot-Rosa-Leder geklebt, das laut Cataldi Palau ein häufig auftretendes Merkmal der Prodromos-Petra-Einbände ist (Cataldi Palau, op. cit., 236, 250). Auf Vorder- und Hinterdeckel Streicheisenlinien mit ornamentalem Rahmen (Schemata der Vorder- und Hinterdeckel reproduziert bei Cataldi Palau, op. cit., 276 und bei Canart 2008, 174 Figuren 4a-b; mehr Information dazu bei Cataldi Palau, op. cit., 277 und Canart, op. cit., 168f.) und kleine Kreisstempel mit verschiedenen Tierfiguren (verzeichnet bei Cataldi Palau, op. cit., 278 und Canart, op. cit., 167; s. auch mehr Information dazu in op. cit., 168f.). Die 3 Löcher auf der Mitte des Vorderdeckels sollen aus dem Beschlag einer verlorenen Schliesse des Dominikanerklosters stammen, die im Jahr 1577 um die Zeit der Abschrift des Martin Crusius noch vorhanden war (Crusius berichtet nämlich von einer "unica in medio clausura" in seiner Subscriptio am Schluss des Codex *Tubingensis*, Mb 13, S. 222; s. auch "Provenienz"). Auf dem unteren Teil des Hinterdeckels 4 Löcher von einem Befestigungsbeschlag einer ehemaligen Kette des Dominikanerklosters. Auf dem Vorderdeckel ein von den Dominikanern angebrachtes Pergament-Titelschild mit der Aufschrift: "Liber doctrine Latinorum quod spiritus sanctus et a patre et a filio procedat. Gr. 35".

Glatte Buchrücken mit beige überhöhten Kapitalen, an denen 2 Lesezeichen aus Seil befestigt sind.

Papierspiegelblatt vorn und hinten aus einem byzantinischen Rechnungsbuch des 15. Jh., in dem der Buchhalter Daten, Personennamen und Geldsummen aufgelistet hatte. Personen unterschiedlicher Herkunft sind oft nach ihrer Heimat benannt und scheinen ein kosmopolitisches Umfeld nahezulegen (vielleicht Konstantinopel): z.B. auf dem hinteren Spiegelblatt 1. Spalte 5. Zeile "Johannes der Alane" ([...] ἀπὸ τοῦ Ἰωάννου τοῦ Ἀλανοῦ, μέτρον κε'); 2. Spalte 8. Zeile "der Mann aus Damokraneia" (ὁ Δαμοκρανίτης); 2. Spalte 11. Zeile "Germanos der türkische Söldner" (τῆ ἡ' δεκεμβρίου ἀπὸ Γερμανοῦ τοῦ Τουρκοπούλου, μέτρον [...]); 2. Spalte 12. Zeile "der Harami" (türkisches Wort bedeutend "Dieb": τῆ ε' Ἰαννουαρίου ἀπὸ τοῦ Χαραμοῦ, μέτρον [...]); 2. Sp. 18. Z. "der Maure [?]" (τῆ αὐτῆ ἀπὸ τοῦ Μαυροφόρου [...]); 2. Spalte 19. Zeile "der Bulgare" (τῆ γ' ἀπὸ χασμ[...] τοῦ Βουλγαρο[οῦ?]). Zusätzlich wurde den Falz entlang noch eine weitere Makulatur als Verstärkungstreifen geklebt; diese stammt aus einer Handschrift des 9.-10. Jh. des Gregors von Nazianz (das Fragment enthält Wörter aus dem Schluss der Oratio 19 in PG 35, 1064B und

dem Anfang der Oratio 17 in PG 35, 964B-965B). Auf dem Makulatur-Spiegelblatt des Vorderdeckels befindet sich ein Papierschild des 16. Jh. mit dem Titel "Latinorum sententia de progressionem [sic] spiritus sancti a patre et filio".

Bibliographische Nachweise

Pantaleon, Heinrich. - *Katalog der Universitätsbibliothek Basel*. - Abteilung "Libri antiqui graeci et omnes". - Basel, 1559-1583 (Basel, Universitätsbibliothek, AR I 17, 145r; als "Spiritus sanctum a patre et filio procedere. Contra Grecos. Opus Grecum" ohne Signatur verzeichnet).

Wurstisen, Christian. - *Katalog der Universitätsbibliothek Basel*. - Abteilung "Libri theologici in folio". - Basel, 1583 (Basel, Universitätsbibliothek, AR I 19, Bl. 16v; als "Latinorum sententiae de processione sp. sancti, syngamma. Graece. membr." mit alter Signatur "numero 100" verzeichnet).

Pfister, Conrad. - *Katalog der Universitätsbibliothek Basel*. - Abteilung "Libri theologici". - Basel, 1622-1624 (Basel, Universitätsbibliothek, AR I 26, Bl. 16v; als "Latinorum sententia et doctrina de processu spiritus s. a patre et filio graece. 4. Eleganter scriptus" mit alter Signatur "A I 24" verzeichnet).

Zwinger, Johannes. - *Katalog der Universitätsbibliothek Basel*. - Abteilung "Codices theologici". - Basel, c. 1678 (Basel, Universitätsbibliothek, AR I 178, Bl. 47r, als "Latinorum sententia de processione spiritus s. a patre et filio. Graece. Elegans manuscriptus. In 4." mit moderner Signatur verzeichnet).

Haenel, Gustav Friedrich. - *Catalogi manuscriptorum qui in bibliothecis Galliae, Helvetiae, Belgii, Britanniae M., Hispaniae, Lusitaniae asservantur*. - Lipsiae, 1830, Sp. 578.

Omont, Henri. - *Catalogue des manuscrits grecs des bibliothèques de Suisse : Bâle, Berne, Einsiedeln, Genève, St. Gall, Schaffhouse et Zürich*. - Leipzig, 1886, S. 25 Nr. 49.

Schmidt, Philipp. - Die Bibliothek des ehemaligen Dominikanerklosters in Basel. - In: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 18 (1919), S. 160-250, hier S. 222 Nr. 289.

Meyer, Gustav; Burckhardt, Max. - *Die mittelalterlichen Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. Abteilung B Theologische Pergamenthandschriften. 1. Band*. - Basel, 1960, S. 621-624.

Vernet, André. - Les manuscrits grecs de Jean de Raguse. - In: Basler Zeitschrift für Geschichte und Altertumskunde 61 (1961), S. 75-108, hier S. 92 Nr. 35.

Wilhelmi, Thomas. - Martin Crusius als Benützer griechischer Handschriften der Universitätsbibliothek Basel. - In: Codices manuscripti 6 (1980), S. 25-40, hier S. 30.

Kristeller, Paul Oskar. - *Iter italicum. Volume V. Alia itinera III and Italy III. Swedento Yugoslavia, Utopia, supplement to Italy (A-F)*. - Leiden, New York, Kopenhagen, Köln, 1990, S. 48.

Pinakes-Datenbank: Diktyon 8917.

Literatur

Kaepfeli, Thomas. - *Scriptores Ordinis Praedicatorum Medii Aevi. Volumen III (I-S)*. - Romae, 1980, S. 103 Nr. 2927.

Canart, Paul. - Les reliures au monogramme des Paléologues. État de la question. - In: Lanoë, Guy (Edition), *La reliure médiévale. Pour une description normalisée. Actes du colloque international (Paris, 22-24 mai 2003)*. - Paris, 2008, S. 155-181, hier S. 167-169.

Cataldi Palau, Annaclara. - Legature constantinopolitane del monastero di Prodomo Petra tra i manoscritti di Giovanni di Ragusa (2001). - In: Cataldi Palau, Annaclara (Edition), *Studies in Greek Manuscripts*. - Spoleto, 2008, S. 235-280, hier S. 245, 256f., 268, 275-278 und Taf. 13.

Angelov, Dimiter. - The Donation of Constantine and the Church in Late Byzantium. - In: Angelov, Dimiter (Edition), *Church and Society in Late Byzantium*. - Kalamazoo, 2009, S. 91-157, hier S. 154.

Cataldi Palau, Annaclara. - Jean Stojković de Raguse († 1443) : l'influence de ses manuscrits dans la diffusion de la culture Byzantine en Suisse et en Allemagne. - In: Annuaire de l'Université de Sofia "St. Kliment Ohridski" (Centre de Recherches Slavo-Byzantines "Ivan Dujčev") 96 (15) (2011), S. 93-132, hier S. 96.

Andrist, Patrick. - 473. Dialogue avec le Catholicisme. Le concile de Bâle. - In: Martiniani-Reber, Marielle (Edition), *Byzance en Suisse*. - Genève, 2015, S. 468f.

Clément Malgonne, August 2021.